



Pressemitteilung

München, den 14. September 2018

„Auf ein Wort“ in Nürnberg mit dem Bürgerbeauftragten der Bayerischen Staatsregierung

„Politik ist für die Menschen da und deshalb muss die Politik auch zu den Menschen kommen!“ – mit dieser Überzeugung setzt sich der Bürgerbeauftragte der Bayerischen Staatsregierung, Klaus Holetschek, MdL, für die Anliegen der Bürgerinnen und Bürger im Freistaat ein. Bereits in den ersten Wochen seiner Amtszeit hat Holetschek gemeinsam mit Ministerpräsident Dr. Markus Söder, MdL, zu Bürgersprechstunden in vier verschiedenen Regierungsbezirken eingeladen. Nun stattete der Bürgerbeauftragte heute auch Nürnberg und damit Mittelfranken einen Besuch ab, um sich gemeinsam mit Regierungsvizepräsident Dr. Eugen Ehmann in persönlichen Einzelgesprächen den Sorgen und Wünschen der Bürgerinnen und Bürger zu widmen. „Hinhören, verstehen, handeln – darum geht es mir in meiner Arbeit“, betonte der Bürgerbeauftragte.

Die Bandbreite an Themen am heutigen Tag war groß und ging von Fragen zur inneren Sicherheit über staatliche Unterstützungen für Alleinerziehende bis hin zu visionären Wohnkonzepten im Alter. Zudem wurden Gespräche zur Verkehrsstruktur, zum Denkmalschutz sowie zu Verbesserungen für Menschen mit Behinderung geführt. „Verwaltungshandeln darf nicht in anonymen Büroräumen stattfinden. Deswegen sucht die Regierung von Mittelfranken schon immer den direkten Kontakt mit der Bevölkerung. Mittelfranken steht für Bodenständigkeit. Was einmal besprochen ist, das gilt. Die gemeinsame Bürgersprechstunde mit dem Bürgerbeauftragten der Staatsregierung ist dabei ein wichtiges Instrument, um aktuelle Fragen vor Ort direkt an die politische Spitze zu spiegeln“, bekräftigte Regierungsvizepräsident Dr. Ehmann.

Im Anschluss an die Bürgersprechstunde stattete der Bürgerbeauftragte dem Zentrum für Seltene Erkrankungen (ZSEER) an der Universitätsklinik Erlangen einen Besuch ab. „Es ist wichtig, gerade auch den Menschen eine Stimme zu geben, die selbst nicht dazu in der Lage sind oder deren Themen nicht über eine breite gesellschaftliche Basis verfügen. Gerade diejenigen, die am meisten im Leben zu kämpfen haben, können sich oftmals kein Gehör verschaffen“, so Holetschek. Dabei sind seltene Erkrankungen weit verbreiteter als es auf den ersten Blick erscheinen mag wie Prof. Dr. Beate Winner, Sprecherin des ZSEER, verdeutlicht: „In Deutschland leiden etwa vier Millionen Menschen an einer seltenen Erkrankung. Bislang sind uns bereits rund 7.000 heterogene und hochkomplexe Krankheitsbilder bekannt.“ Mit dem ZSEER besteht seit 2017 eine interdisziplinäre und indivi-

./.

duelle Anlaufstelle für Menschen mit ungeklärten Symptomen. Forschung wie Patienten aber brauchen weiterhin die Unterstützung der Politik. „Ich freue mich, dass sich der Bürgerbeauftragte für Patienten mit seltenen Erkrankungen einsetzt“, so Prof. Winner. Genau dafür steht Holetschek: „Ich will möglichst alle Bürgerinnen und Bürger im Freistaat erreichen und mit ihnen gemeinsam Politik gestalten. Dabei schaue ich gerade dorthin, wo andere vielleicht wegschauen, um das gesellschaftliche Verständnis für Menschen mit Auffälligkeiten zu stärken und auch Randthemen in der Öffentlichkeit ein Gesicht zu geben.“